

islamischen und arabischen Antisemitismus. Der Vortrag thematisiert auch die politischen Konsequenzen dieses Diskurses und wie es möglich wurde, dass an westlichen Elite-Universitäten inzwischen angesehene Intellektuelle das Massaker der Hamas als Befreiungsakt feiern und Studierende offen zum Mord an Zionisten aufrufen.

Referent: Dr. Ingo Elbe (Privatdozent am Institut für Philosophie der Universität Oldenburg)

Besuch des Jüdischen Museums Frankfurt mit Führung durch die Sonderausstellung „Im Angesicht des Todes – Blick auf das Lebensende“

Zeit: Samstag, 5. Juli 2025

Abfahrt: 8.00 Uhr / Treffen 7.45 Uhr am Lidl-Parkplatz, Warburger Straße 130

Es ist die erste kulturgeschichtliche Ausstellung über jüdische Vorstellungen und Praktiken rund um Sterben, Tod und Trauer. Sie nimmt die Unterscheidung



von Leben und Tod in den Blick, die im Zentrum der jüdischen Tradition steht.

Die Ausstellung

orientiert sich an den Übergangsriten vom Leben zum Tod und thematisiert ethische und psychologische Fragen angesichts der letzten Passage des Lebens und lenkt den Blick auf das Leben selbst. Mehr unter:

www.juedischesmuseum.de

Für Mitglieder der GCJZ sind Busfahrt, Eintritt und Führung kostenfrei. Für Nichtmitglieder betragen die anteiligen Kosten 20,- €. Interessierte können mehr Informationen unter info@gcjz-paderborn.de erfragen.

Füreinander Streiten

Christlich-Jüdische Zusammenarbeit 2025 - 5785/5786
in Gesellschaft, Schule und Gemeinde



Nachlese Eröffnung des Jahres der „Christlich-Jüdischen Zusammenarbeit 2025 - 5785/86“

Über die Webseite des Deutschen Koordinierungsrates besteht die Möglichkeit, eine [Aufzeichnung](#) der Verleihung der Buber-Rosenzweig-Medaille am 9. März an Saba-Nur Cheema und Dr. Meron Mendel in Hamburg zu sehen.

Vorstand:

Theodor Ahrens, Martin Decking, Wilhelm Grabe, Edgar Heinevetter, Kirsten John-Stucke, Sarah Kass, Christa Klepp, Katharina von Kellenbach, Heri Krane, Rolf-Dietrich Müller, Xenia Nickel, Monika Schrader-Bewermeier, Angelika Strotmann

Konten:

Sparkasse Paderborn

Konto-Nummer: 1036565 (BLZ 472 501 01)

IBAN: DE82 4765 0130 0001 0365 65

BIC: WELADE3LXXX

Bank für Kirche und Caritas

Konto-Nummer: 10470700 (BLZ 472 603 07)

IBAN DE70 4726 0307 0010 4707 00

BIC: GENODEM1BKC



Gesellschaft für
Christlich-Jüdische
Zusammenarbeit
Paderborn e.V.

Programm

April – Juli 2025

Sehr geehrte Damen und Herren,

gerne machen wir Sie auf unsere nächsten Veranstaltungen aufmerksam, hoffen auf Ihr Interesse und laden herzlich ein.

Auf unserer Webseite www.gcjz-paderborn.de finden Sie weitere Hinweise und aktuelle Informationen. Dort können Sie sich auch über kurzfristige Veränderungen informieren.

Kontakt:

Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Paderborn .
Geschäftsstelle, Postfach 561010, 33087 Paderborn
info@gcjz-paderborn.de

Vom jüdischen Gebet lernen - Eine Präsentation mit Gespräch

Zeit: Mittwoch, 9. April 2025, 18.30 Uhr

Ort: Lukas-Zentrum, Am Laugrund 5

In der Veranstaltung werden jüdische liturgische Texte betrachtet, um der Frage nachzugehen: Was bedeutet es zu beten? Das jüdische Gebetsverständnis kann auch Christen helfen zu einem umfassenderen Verständnis zu kommen. Aus den



liturgischen Texten erschließen sich Konturen einer Definition des Gebets als menschliche Erfahrung, als Andächtigkeit, d.h. eine bewusste Handlung, in der wir vor Gott treten

und in die Gegenwart Gottes gelangen. Über dieses Gebetsmoment hinaus bedeutet Andächtigkeit ein Leben in bewusster Haltung, in der sich eine Person ihrer Existenz vor Gott immer bewusst ist und diese Gegenwart im Moment des Gebet und im täglichen Leben verkörpert.

Referent: Dr. Domenik Ackermann (wissenschaftlicher Mitarbeiter am ZeKK der Universität Paderborn)

Geschichte und Gegenwart des Antisemitismus – Kontinuität und kulturelle Verankerung

Zeit: Donnerstag, 15. Mai 2025, 18.30 Uhr

Ort: Musiksaal der St.-Michael-Schulen; Eingang an der Wasserkunst im Paderquellgebiet

Im Vortrag geht es um die historische Entwicklung des Antisemitismus, seiner nachhaltigen Präsenz in der Gegenwart und wie sich antisemitische Denkmuster über Jahrhunderte hinweg immer wieder re-aktualisiert haben und kulturell verankert wurden.

Im Fokus stehen dabei die Kontinuitäten in Vorstellungen und Stereotypisierungen, die sich anhand von Sprachmustern und Bildmotiven nachzeichnen lassen.

Die historischen Ursprünge des Antisemitismus



werden nachgezeichnet von der Antike bis hin zu einer Variante des Antisemitismus, die in der Projektion auf den Staat Israel aktuell am stärksten auftritt -auf der Straße, in den Medien,

dem Kunst- und Kulturbetrieb oder an den Universitäten. Am Folgetag wird im (schulinternen) Vortrag „**Antisemitismus in den Sozialen Medien**“ die Bedeutung und Funktion der Sozialen Medien als Verbreitungsraum von Antisemitismus und als Beschleuniger für Radikalisierung und Gewalt beleuchtet.

Beide Veranstaltungen sind eine Kooperation mit den St.-Michael-Schulen und dem Fachgebiet für Allgemeine Linguistik der TU Berlin.

Referent: Markus Weiß (Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Fachgebiet für Allgemeine Linguistik der TU Berlin)

Halleluja & Shalom - Ein Abend mit Liedern von und Texten über Leonard Cohen

Zeit: Samstag, 17. Mai 2025, 18.30 Uhr

Ort: Forum St. Liborius, Grube 3

Leonard Cohen (1934-2016) schrieb und sang Gedichte und Lieder, die unzählige Menschen bis heute berühren. Cohens Jüdischsein ist ein zentrales Moment seines Werks. Entsprechend befasst er sich in seinen Texten auch immer wieder mit der Bibel. Dabei stellt er sowohl Bezüge zum

zum Judentum wie auch zum Christentum her. In der Veranstaltung werden ein Dutzend Lieder



überwiegend aus der frühen Schaffenszeit von Leonard Cohen vorgestellt, Übersetzungen ins Deutsche vorgetragen und Lieder interpretiert. In den Liederabend fließen auch eigene persönliche

Erlebnisse der Künstler mit der Musik von Leonard Cohen ein.

Künstler: Dr. Holger Jenrich (Hannover) und Lutz Debus (Dortmund)

Antisemitismus und postkoloniale Theorie - Der »progressive« Angriff auf Israel, Judentum und Schoah-Erinnerung“

Zeit: Dienstag, 24. Juni 2025, 18.30 Uhr

Ort: Medienzentrum, Am Stadelhof 10 (Eingang an der linken Seite des Gebäudes)

Postkoloniale Studien werden von dem Gedanken geleitet, dass sich koloniale Spuren im Wissenssystem und in den sozialen Strukturen von Gesellschaften auch nach dem Ende der formalen Kolonialherrschaft finden. Sie



beanspruchen zudem, mit dem Prinzip der „Kolonialität“ einen Schlüssel zum Verständnis von Judentum, Zionismus und Shoah gefunden zu haben. Der Vortrag

klärt über die theoretischen Verzerrungen auf, die dadurch entstehen: die begriffliche Auflösung des Antisemitismus in Rassismus, die Relativierung der Schoah zum Kolonialverbrechen, die Dämonisierung Israels und die Ausblendung des